

Archäologie in Wittenberg IV

Ausgrabungen auf Straßen und Plätzen

Andreas Hille



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

Herausgegeben von
Harald Meller
Halle (Saale)
2024

Inhalt

- 5 Vorwort
- 7 Grußwort des Oberbürgermeisters der Lutherstadt Wittenberg
- 9 Grußwort der Sachsen-Anhaltischen Landesentwicklungsgesellschaft mbH (SALEG)
- 11 Einführung

- Sanierung des Trajuhnschen Baches**
- 13 Allgemeine Vorbemerkungen zur archäologischen Baubegleitung der Sanierung des Trajuhnschen Baches
- 15 Abschnitt Mittelstraße 1995–1996
- 23 Abschnitt Holzmarkt/Collegienstraße 2006
- 28 Abschnitt Marktplatz 2007
- 32 Abschnitt Schlossstraße 2008
- 36 Abschnitt Schlossstraße 2008/09
- 42 Abschnitt Schlossplatz 2009

- Sanierung und Neugestaltung des Marktplatzes**
- 51 Leitungsverlegungen auf der Westseite des Marktes 2008
- 54 Neugestaltung der Ostseite des Marktes 2009
- 59 Neugestaltung des Marktes, südlich des Alten Rathauses 2019

- Sanierungs- und Neugestaltungsmaßnahmen im Umfeld des Arsenalplatzes und des ehemaligen Franziskanerklosters**
- 62 Oberflächengestaltung Arsenalplatz-West
- 70 Oberflächengestaltung Juristenstraße/Kreuzung Mauerstraße
- 80 Umgestaltung von Klosterstraße und Stallgasse
- 95 Neugestaltung der Bürgermeisterstraße/Kreuzung Mauerstraße
- 108 Sanierung der Mauerstraße-West

- Sanierungs- und Neugestaltungsmaßnahmen im Bereich der ehemaligen Stadtbefestigung**
- 122 Sanierung der Mauerstraße-Ost
- 133 Grundhafter Ausbau der Fleischerstraße
- 141 Neugestaltung des östlichen Stadteingangs
- 146 Neugestaltung Wallstraße-West 2016
- 149 Neugestaltung Wallstraße-West 2018
- 151 Oberflächengestaltung in der Elbstraße
- 155 Judenstraße-Nord, zentraler Besucherempfang
- 162 Sanierung und Erweiterung der Exerzierhalle

Untersuchungen im Bereich des Kirchplatzes

- 163 Verlegung einer Trinkwasserleitung auf dem Kirchplatz (Ostseite)
- 166 Schmutzwasseranschlüsse Kirchplatz (Westseite)

Leitungsverlegungen und Sanierungsmaßnahmen
an weiteren Straßen der Altstadt

- 169 Verlegung einer Trinkwasserleitung in der Marstallstraße
- 171 Kanalarbeiten in der Coswiger-, Mauer-, Kupferstraße und
in der Pfaffengasse
- 176 Verlegung einer Trinkwasser- und einer Gasleitung in der
Schlossstraße
- 181 Oberflächensanierung Neustraße-Süd
- 183 Oberflächensanierung der Feuergasse

Vorwort

Harald Meller

Der vorliegende Band ist ungewöhnlich und von erheblicher denkmalpflegerischer Bedeutung. Ungewöhnlich deshalb, weil es Herrn Hille, der seit 1993 als Referent für Wittenberg zuständig ist, gelungen ist, die umfangreichen archäologischen, straßenbaubegleitenden Maßnahmen konzise in einem Band zusammenzufassen – ein Umstand, der selten gelingt. Zwar sind baubegleitende Maßnahmen an Straßen und Plätzen das tägliche Brot der Bodendenkmalpflege, jedoch ist es in den seltensten Fällen durch konsequentes denkmalpflegerisches Handeln möglich, gleichsam einen Längs- und Querschnitt durch die archäologische Geschichte einer ganzen Stadt zu erfassen.

Es ist Herrn Hille zu verdanken, dass er es mit großer Konsequenz trotz der natürlich immer wieder auftretenden Schwierigkeiten vermocht hat, nahezu jede Straßenbaumaßnahme in der Lutherstadt Wittenberg zu untersuchen und zu dokumentieren. Das Ergebnis dieser mehr als 30-jährigen Arbeit liegt hier vor. Aus einem Kaleidoskop von scheinbar relativ unbedeutenden Einzelmaßnahmen wird so das Gesamtbild einer Residenzstadt über 700 Jahre, in denen Aufstieg und Blüte, aber auch ein gewisser Bedeutungsverlust anhand der materiellen Kultur nachgezeichnet werden können, zusammengefügt.

Wichtig ist die Arbeit, da sie die Quellen im Überblick erschließt und damit für zukünftige Forschungen zugänglich macht, aber auch einen Gesamtüberblick der Stadtarchäologie ermöglicht. Dieser lässt sich in die anderen bereits publizierten Sonderbände – Wittenberg I bis III – einpassen, sodass in der Zusammenschau der Publikationen ein beeindruckendes Gesamtbild entsteht.

Die nunmehr vorliegenden Überblickspublikationen zu Wittenberg zeigen in eindrucklicher Weise, dass stringentes denkmalpflegerisches Handeln vor Ort unser Wissen nicht nur um einzelne Stadtgeschichten erheblich vermehrt, sondern auch in Bezug auf überregionale kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Hier sei zuallererst an die herausragenden Ergebnisse der Ausgrabungen in der Franziskanerkirche mit der Entdeckung der askanischen Fürstenbestattungen, aber auch an die umfangreiche Lutherarchäologie in der Stadt Wittenberg erinnert, die ihren Niederschlag in zahlreichen Publikationen bis hin zum Ausstellungsprojekt »Here I stand ...« in Minneapolis, New York und Atlanta fand.

Dass Herr Hille solch ausgezeichnete Stadtarchäologie organisieren konnte, verdankt er treuen und äußerst sachkompetenten, beständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie beispielsweise Herrn Holger Rode, Herrn Stefan Koch und Frau Johanna Reetz. Dazu kommt die jahrzehntelange Unterstützung der Stadt Wittenberg mit ihren Stadtwerken sowie des Landes Sachsen-Anhalt, aber auch der Sachsen-Anhaltischen Landesentwicklungsgesellschaft (SALEG). All jenen möchte ich meinen großen Dank für die Möglichkeit der Erschließung solch zentraler Geschichtsquellen aussprechen.

Harald Meller

Landesarchäologe

Landesamt für Denkmalpflege und

Archäologie Sachsen-Anhalt



Lutherstadt Wittenberg, Schlossplatz. Blick vom Schlosskirchenturm auf die große Baugrube für den Anschluss des neuen Kanalkörpers des Trajuhnischen Baches an den historischen Baukörper der vereinigten Stadtbäche (siehe Beitrag Sanierung des Trajuhnischen Baches in diesem Band, Abschnitt Schlossplatz 2009, S. 42). (Foto: H. Rode, Leipzig)

Einführung

Andreas Hille, Halle (Saale)

Jubiläen sind gern gesehene Zäsuren, um innezuhalten und zu schauen, was gewesen ist und wie alles gelaufen ist. Das Jahr 2021 war so eine Zäsur.

Die städtebauliche Sanierungsmaßnahme Altstadt Wittenberg wurde abgeschlossen.

Dies war für uns, die Lutherstadt Wittenberg und das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (LDA), ein willkommener Anlass, auf eine lange gemeinsame und offensichtlich auch erfolgreiche Zeit kooperativen Wirkens zurückzuschauen.

Zahlreiche städtische Projekte der Stadtgestaltung und Sanierung sind in dieser Zeit gelaufen und zum Abschluss gebracht worden. Erinnert sei dabei mit den Stichwörtern »Sanierung der Stadtbäche«, »Umfeldgestaltung des Einkaufszentrums am Arsenalplatz«, »abwassertechnische Erschließung der Altstadt« an zum Teil mehrjährige Vorhaben der Stadtsanierung. Dazwischen gab es auch kleinere Maßnahmen, die nicht so regelhaft im Lichte der Öffentlichkeit standen, aus Sicht der archäologischen Denkmalpflege jedoch auch das Ihrige zur Geschichtsschreibung und zum Verständnis beigetragen haben, darüber, wie Wittenberg zu dem werden konnte, wie wir es heute vor uns haben.

Vorliegender Band umfasst zahlreiche Erschließungs- und Gestaltungsmaßnahmen der Lutherstadt Wittenberg und ihrer Tochtergesellschaften (Stadtwerke Wittenberg GmbH und Entwässerungsbetrieb Wittenberg GmbH), soweit sie innerhalb des archäologischen Flächendenkmals

»Altstadt Wittenberg« Realisierung gefunden haben. All diese Maßnahmen sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen archäologisch begleitet worden (s. Karte vordere Umschlaginnenseite). Die Maßnahmen einzeln vorzustellen und einen bebilderten Überblick über die archäologischen Untersuchungsergebnisse zu geben, sind Anlass und Gegenstand dieses Bandes¹.

Über all die Jahre haben zahlreiche Kolleginnen und Kollegen als örtliche Grabungsleiterinnen und Grabungsleiter in dieser Stadt ihre Spuren hinterlassen². Ohne ihren Einsatz bei »Wind und Wetter« und manchmal auch bei widrigen Umständen wäre eine solche Vorlage gewiss nicht denkbar gewesen. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Zu danken ist auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lutherstadt Wittenberg, die über all die Jahre hinweg als kompetente Partner seitens der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften zur Verfügung standen. Gleichfalls waren stets im Team die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SALEG (Sachsen-Anhaltische Landesentwicklungsgesellschaft mbH Magdeburg), die nicht nur als Treuhänderin der Stadt Wege und Berge ebneten und das Ihrige zum Gelingen der zahlreichen Maßnahmen beitrugen.

Vorliegende Schrift möge als Band IV der Reihe *Archäologie in Wittenberg* ein weiterer Eckstein dieser populären Schriftenreihe des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie des Landes Sachsen-Anhalt sein.

1 Grundlage für die Darstellung der Ausgrabungsergebnisse in diesem Band waren die Grabungsberichte der zahlreichen Grabungsleiterinnen und Grabungsleiter in Wittenberg in den vergangenen 30 Jahren. Ergänzt wurden die schriftlichen Berichte durch

manche mündliche Information, für die ich hier ausdrücklich Dank sagen möchte.

2 Es sind hier zu nennen: Frau Andrea Welk, Frau Daniela Nordholz, Frau Johanna Reetz, Frau Elke Lenz, Frau Vera Nelle, Frau Ute Nürnberger,

Herr Dr. Stefan Koch, Herr Dr. Michael Malliaris, Herr Dr. Matthias Sopp, Herr Peter Hammer, Herr Torsten Montag, Herr Peter Scheinminda, Herr Jan Ramsch und nicht zuletzt Herr Holger Rode.

ANMERKUNGEN

Allgemeine Vorbemerkungen zur archäologischen Baubegleitung der Sanierung des Trajuhnschen Baches

Andreas Hille

Historische Topografie der Untersuchungsfläche

Die Wittenberger Stadtbäche¹ haben – gemessen am Alter der Stadt – eine fast ebenso lange Geschichte, die bis in das späte Mittelalter zurückreicht. Schon 1320 wurde der Rischebach (der »Rasche Bach«, slawisch »Bystrica«, wovon sich der heutige Stadtteil Piesteritz ableitet) auf Anweisung des Herzogs Rudolf I. (1280–1356) in die Stadt geleitet. Er entspringt nördlich von Straach bei ca. 125 m ü. NHN und weist daher ein für diese Region starkes Gefälle auf. Er wurde für den Antrieb der Amts- und Schlossmühle genutzt und speiste unter anderem die Fischkästen der Elbefischer hinter dem Rathaus. Er war aber auch aus eigener Kraft fischreich.

Im 14. Jh. wurde der »Faule Bach« – der Name bezieht sich auf seinen fauligen Geruch – in die Stadt geleitet. Er floss mit großer Geschwindigkeit unter anderem durch jenes freie Gelände, welches im 17. Jh. von der Häuserreihe zwischen Mittel- und Collegienstraße überdeckt wurde; wohl kurz nach 1600 wurde der Bach überbaut und verschwand unter den Häusern. Auf dem Stadtplan von 1623 sind hier erstmals Bauten nachgewiesen. Vom Holzmarkt an strömte der Faule Bach wieder offen durch die Mittelstraße und an der nördlichen Seite der Collegienstraße bis zum Markt. Diese Häuser hatten deshalb ihren Eingang auch vom Kirchplatz aus.

In den Faulen Bach leitete man den Trajuhnschen Bach – woher die heutige Bezeichnung für

den hier behandelten Abschnitt am Markt herrühren dürfte. Der Trajuhnsche Bach entspringt in drei Armen bei Trajuhn in 109 m NHN und ist 5,1 km lang. Er trieb unter anderem die 1572 erwähnte Walkmühle und die Grützmühle an. Seit 1507 war er mit kurfürstlichen Forellen besetzt, weshalb die Bürger hier nicht fischen durften. Zudem gab es eine Bürgersteuer zur Räumung des Baches (Bachgeld).

Die Bäche flossen unbefestigt durch die Stadt, wurden aber später mit Holz gesichert. Spuren dieser Hölzer konnten wiederholt bei den hier vorgestellten Maßnahmen geborgen werden. 1547 erfolgte die aufwendige Befestigung der offenen Bäche mit »Rinnsteinen« (Sandstein) aus Pirna. Nur am Markt war der Faule Bach teilweise mit Steinplatten bzw. Holzbohlen bedeckt. Mitte des 19. Jhs. wurden die Bäche schließlich gänzlich abgedeckt.

Der Trajuhnsche Bach ist schon im Jahre 2001 im Auftrag des Entwässerungsbetriebs der Lutherstadt Wittenberg vermessen, im Aufriss und in Querschnitten gezeichnet, beschrieben sowie fotografiert worden. Das Hauptinteresse lag bei der Bewertung des Bauzustandes und der Erfassung baulich problematischer Stellen und nicht etwa einer steingenaue Bauaufnahme. Die gesamte Dokumentation aller Bäche des Stadtgebiets durch das Ingenieurbüro Riedel GmbH & CO. KG wird beim Entwässerungsbetrieb der Lutherstadt Wittenberg aufbewahrt.